

KULTUR kompakt

Programmkino-Katastrophe

BERLIN Die Arthousekinos haben ein schwieriges Jahr hinter sich. „Mit Besucher- und Umsatzeinbrüchen von gut 63 Prozent stellt sich das Jahr für die Filmkunsttheater als eine Katastrophe dar“, teilt die AG Kino – Gilde deutscher Filmkunsttheater mit. Angesichts der Pandemie hatten Kinos im Frühjahr wochenlang geschlossen. Später galten Abstandsregeln. Derzeit sind die Filmtheater wieder geschlossen. Dem Verband gehören rund 370 Spielstätten an, die einen Schwerpunkt auf anspruchsvollere Filme legen. Die Programmkinos verkauften im vergangenen Jahr rund 6,84 Millionen Tickets. 2019 waren es rund 19 Millionen gewesen. Auf Platz eins der beliebtesten Arthousefilme landete „Parasite“ des südkoreanischen Filmemachers Bong Joon Ho. Danach folgten die Literaturverfilmungen „Als Hitler das rosa Kaninchen stahl“ von Regisseurin Caroline Link und „Little Women“ von Filmemacherin Greta Gerwig.

Georg Schmöhe gestorben

MÜNCHEN Er prägte die Münchner Symphoniker als Chefdirigent von 2006 bis 2013: Am 3. Januar 2021 ist der Dirigent Georg Schmöhe in Mittenwald im Alter von 81 Jahren verstorben und findet die letzte Ruhe im „Stillen Wald“ nahe Schloss Elmau am Fuße des Wettersteingebirges. Schmöhe kam in der Saison 2006/2007 nach Heiko Mathias Förster als Chefdirigent zu den Münchner Symphonikern. Den Schwerpunkt seiner Arbeit legte er auf Pflege und Ausbau des klassisch-romantischen Stammrepertoires des Orchesters.

Lüpertz-Fenster weiter umstritten

HANNOVER Der Streit um ein von Altkanzler Gerhard Schröder gespendetes Buntglasfenster des Künstlers Markus Lüpertz für die Marktkirche in Hannover geht in die nächste Runde. Nachdem das Landgericht Hannover im Dezember entschieden hatte, dass das Kirchenfenster eingebaut werden darf, haben die Gegner jetzt Berufung eingelegt. Eigentlich sollte das 13 Meter hohe Fenster schon am Reformationstag 2018 den Innenraum der Marktkirche in ein neues Licht tauchen. Dagegen wehrt sich aber der Erbe des Architekten Dieter Oesterlen. Er sieht das Urheberrecht seines 1994 gestorbenen Stiefvaters verletzt.

Bach-Medaille für Wissenschaftler

LEIPZIG Die Bach-Medaille der Stadt Leipzig wird an zwei Musikwissenschaftler vergeben. Christoph Wolff und Hans-Joachim Schulze prägten beide die Bach-Forschung, teilte das Bach-Archiv mit. Der in Solingen geborene Wolff und der Leipziger Schulze hätten schon über den Eisernen Vorhang hinweg zusammengearbeitet. Nach dem Fall der Mauer waren die beiden Professoren Direktoren des Bach-Archivs.

Ich wäre ein anderer

Anleitungen für den Gebrauch des Verstandes
Haruki Murakamis neuer Erzählband „Erste Person Singular“

Was will er damit sagen? Diese Frage stellt sich Murakami-Lesern oft bei der Lektüre der Geschichten des Meisters. Und auch nach fast jeder der acht Erzählungen seines neuen Bandes „Erste Person Singular“ stellt sich das vertraute Gefühl ein: eine Mischung aus Ratlosigkeit, Faszination, Verwirrung und Verzückung. Und bisweilen Enttäuschung.

Denn der japanische Schriftsteller liebt mystische Momente, Andeutungen und Experimente, und vieles bleibt im Vagen, weshalb seine Erzählungen wie literarische Skizzen wirken. Nur die Musik wird konkret genannt: Charlie Parker, The Beatles, Anton Bruckner oder Robert Schumann.

Die Hauptfiguren von Haruki Murakami, fast ausschließlich Männer, erinnern sich stets im Rückblick. Etwa an seltsamen Sex, einen sprechenden Affen, die Intelligenz einer hässlichen Frau, einen unerfreulichen Dialog in einer Bar oder an ein Mädchen, das zu Schulzeiten von den Beatles geschwärmt hat. Haben diese Erinnerungen eine Bedeutung, einen Sinn? Und entsprechen sie überhaupt der Realität? Das fragen sich Murakamis acht Erzähler selbst, und sie kommen zu keinem klaren Schluss. Doch sie deuten an, dass diese Ereignisse möglicherweise typisch für ihre Lebenswege waren und für verpasste Chancen stehen könnten.

In einer Geschichte erinnert sich ein Mann mittleren Alters an eine zufällige Begegnung vor langer Zeit. Damals bat ihn ein alter Mann, sich einen Kreis mit mehreren Mittelpunkten und ohne Begrenzungen vorzustellen. Der Junge überlegte lange, doch er fand keine Lösung, woraufhin ihn der Alte zu rechtwies: „Wozu hast du deinen Verstand? Er ist dazu da, dir unverständliche Dinge verständlich zu machen. Das ist die Crème de la Crème des Lebens.“

Möglicherweise sieht sich Haruki Murakami in der Rolle dieses alten Mannes – er möchte, dass seine Leserinnen und Leser ihren Verstand gebrauchen, um die Geheimnisse seiner Geschichten aufzudecken. Über den Verstand allein lassen sich seine literarischen Rätsel allerdings kaum lösen. Seine Prosa hat eine bewusstseinsweiternde Ebene, und wer sich nicht auf die Welt hinter seinen subtilen, gelegentlich spirituellen Andeutungen einlässt, wird sie wohl eher befremdlich finden.

Zwar erzählen Murakamis Figuren in nüchternem, beiläufigem Ton von ihren Erlebnissen, und sie stellen sich als un-



Haruki Murakami bei der Verleihung des Hans Christian Andersen Literatur Award im Jahr 2016. Foto: Henning Bagger / dpa

bedeutende Durchschnittsmenschen dar. Doch in ihrem Inneren glimmt nicht selten ein kleines Feuer, aus dem ein Flächenbrand werden kann.

Ein Protagonist gesteht: „Mitunter begeben sich ferne Erinnerungen auf die lange Reise zu mir. Und erschüttern mich bei ihrer Ankunft mit ungeahnter Intensität. Wie ein nächtlicher Sturm im Spätherbst die Blätter im Wald he-

rum wirbelt, das Pampasgras sich neigen lässt und heftig an den Türen der Häuser rüttelt.“ Wer in die Tiefen der Geschichten von Haruki Murakami eintaucht, wird möglicherweise ähnliches erleben.

Günter Keil

Haruki Murakami, „Erste Person Singular“ (übersetzt von Ursula Gräfe, DuMont Verlag, 224 Seiten, 22 Euro)

Machen Sie jemandem ein Jahr Freude mit der Abendzeitung. Dafür schenken wir Ihnen

100 €

GLEICH BESTELLEN UNTER:

☎ 089 - 23 77 34 00 🌐 az-muenchen.de/abo ✉ abo@service-abendzeitung.de

Abendzeitung
Das Gesicht dieser Stadt
DAS ECHTE MÜNCHEN

NEUJAHRSAKTION:
NUR GÜLTIG FÜR BESTELLUNGEN
BIS ZUM 17.01.2021